

KLASSENSTUFEN 5 & 6

1. Titel: *Blues Boys Tune*

Musiker*in: B.B. King mit der B.B. King Band

Bitte darauf achten: Obwohl die immer gleich bleibende, 12-taktige Bluesform die Grundlage des Stücks ist und die Gitarre die ganze Zeit das Melodieinstrument bleibt, schaffen es die Musiker, insbesondere durch unterschiedliche Lautstärken das Stück so zu gestalten, dass es immer spannend bleibt.

Besonders ist: B.B. King benutzt wie kein zweiter die Pause als wichtiges Stilmittel in seinen Soli.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=AU432SxopNM>

2. Titel: *Lil' Darling & One O'Clock Jump*

Musiker*in: Freddie Green mit der Count Basie Big-Band

Bitte darauf achten: Freddie Green ist für viele das Vorbild eines Gitarristen, wenn es um die Rolle der Gitarre in einer traditionellen Big-Band geht. Durch seine gleichmäßige Begleitung in Vierteln ist er sozusagen das Metronom der Band. Mit seinen Akkordformen, die nur aus wenigen Tönen bestehen (von denen er zum großen Teil nur einen klingen ließ), lässt er viel Freiraum für die anderen Instrumente.

Besonders ist: Freddie Green benutzt keinen Verstärker, dafür eine besonders große Gitarre. Deshalb muss man meistens gut zuhören, um die Gitarre im Gesamtklang der Big-Band ausmachen zu können.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=4XrdmA8Ykmk>

KLASSENSTUFEN 7 & 8

1. Titel: *Blues in F*

Musiker*in: Wes Montgomery mit Pim Jacobs, Ruud Jakobs und Han Bennink

Bitte darauf achten: Die Beherrschung der 12-taktigen Bluesform in unterschiedlichen Tonarten ist für jeden Jazzmusiker und jede Jazzmusikerin von großer Bedeutung. Beherrscht man sie, kann man, wie in dieser Aufnahme deutlich wird, mit jedem Musiker ohne Probe zusammen musizieren. Am Anfang der Aufnahme schlägt Wes Montgomery vor, einen Blues in der Tonart F-Dur zu spielen. Da alle anderen Musiker mit dieser Information etwas anfangen können, setzen sie einfach ein. Gegen Ende merkt man, dass die Musiker unschlüssig sind, was nach dem Klaviersolo passieren soll und so sorgt Wes Montgomery mit einer Klischee-Melodie dafür, dass alle verstehen, dass das Stück zuende ist.

Besonders ist: Bei der Begleitung des Klaviersolos bleibt Wes Montgomery in der Regel während einer Bluesform bei einer rhythmischen Idee. Das lässt jede Bluesform zu einer Einheit werden und setzt sie von der folgenden ab. Wes Montgomery ist bekannt dafür, dass er, statt ein Plektrum zu benutzen, den Daumen zum Anschlagen der Saiten benutzt und dadurch einen unverwechselbaren Ton auf der Gitarre hat. Außerdem benutzt er selten den kleinen Finger seiner Greifhand, was vor allem im zweiten Video gut zu sehen ist und einen großen Einfluss auf seine Phrasierung hat.

Links: https://youtu.be/Dp_H9FYZy4E und <https://youtu.be/zxTD1XQTcyk>

2. Titel: *Have You Heard*

Musiker*in: Pat Metheny mit der Pat Metheny Group

Bitte darauf achten: Anders als viele Jazzstandards besteht diese Komposition aus unterschiedlichen Formteilen, wobei Grundlage für die Improvisation dagegen ein jazztypischer Moll-Blues bildet.

Besonders ist: Pat Metheny ist ein Musiker, der sich ständig weiter entwickelt und in seiner immer noch wählenden Karriere in vielen Besetzungen mit z.T. sehr namhaften Jazzgrößen zusammengearbeitet hat bzw. zusammenarbeitet, aber auch solo auftritt. Sein großes Vorbild war Wes Montgomery, von dessen Soli er viele nachspielte. Genau wie dieser benutzt Pat Metheny nur selten den kleinen Finger der linken Hand und verwendet die runde Seite dünner Plektren. Vielleicht wollte er so die Daumenspielweise von Wes Montgomery kopieren. Beides führt zu einer sehr eigenen von vielen Slides, Pull-Offs und Hammer-Ons geprägten melodischen Spielweise.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=qxOuvCBu7TU>

3. Titel: *The Brother*

Musiker*in: Robben Ford & The Blue Line

Bitte darauf achten: Robben Fords Spielweise ist stark geprägt vom Blues. Trotzdem tauchen auch beeindruckende Jazzphrasen in seinen Soli auf.

Besonders ist: Robben Ford ist vor allem als Sänger und Bluesgitarrist bekannt, hat aber besonders zu Anfang seiner Karriere sogenannte Fusionmusik gemacht, die Einflüsse aus Jazz und Rock vermischt. Besonders empfehlenswert sind seine Aufnahmen mit Tom Scott & the L.A. Express, the Yellowjackets und Miles Davis. Das vorliegende Stück schrieb er als Hommage an den früh verstorbenen Blues-Gitarristen Stevie Ray Vaughan und dessen Bruder, der ebenfalls Gitarrist und Sänger ist.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=lyczH-Uh1QE>

KLASSENSTUFEN 9 & 10

1. Titel: *Hottentot*

Musiker*in: John Scofield mit Medeski Scofield Martin & Wood

Bitte darauf achten: John Scofield benutzt neben verschiedenen Effektgeräten in seinem Solo, am Anfang des Stücks, abwechselnd einen Daumenanschlag, bzw. ein Plektrum, um die Akkord-Passagen von den Melodielinien abzusetzen.

Besonders ist: Wie fast alle hier vorgestellten Gitarristen entwickelt sich John Scofield immer weiter. Trotzdem erkennt man ihn an seiner besonderen Spielweise, egal, ob er auf einer elektrischen oder einer akustischen Gitarre spielt. Außerdem hat er in den unterschiedlichsten Besetzungen neben funkorientierter Musik auch Jazz-Standards, Blues- und Souklassiker und zahlreiche eigene Stücke verschiedener Genres aufgenommen.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=uzZBTW1EgV8>

2. Titel: *Dragonfly*

Musiker*in: Peter Bernstein mit dem Peter Bernstein Trio

Bitte darauf achten: Peter Bernstein hebt in seinen Soli immer wieder interessante Noten hervor oder benutzt ungewöhnliche Intervalle, sodass das Zuhören immer spannend bleibt. Dabei bewegt er sich jedoch stilsicher in der Jazztradition.

Besonders ist: Die drei Musiker spielen schon seit Jahrzehnten zusammen, weshalb zwischen ihnen eine besondere musikalische Beziehung herrscht, was man sehr gut hören kann. Außerdem hört man hier, wie gut die drei Instrumente zusammen passen, weshalb das sogenannte „Organ-Trio“ seit den späten 1950er Jahren zu einer Standardbesetzung im Jazz gehört.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=00D5WLOyWGg>

KLASSENSTUFEN 11 & 12

1. Titel: *Satin Doll*

Musiker*in: Joe Pass mit dem Joe Pass Trio

Bitte darauf achten: Wie fließend Joe Pass in seinem Solo zwischen Akkord-Passagen und einstimmigen Melodien wechselt. Nach dem Gitarrensolo spielt die Gitarre abwechselnd mit dem Bass und dem Schlagzeug achttaktige Soloabschnitte („trading“), wobei die musikalische Form des Stücks immer beibehalten wird.

Besonders ist: Joe Pass ist als Gitarrist vor allem bekannt durch seine Soloauftritte, die auf einer Reihe von Veröffentlichungen unter dem Titel *Virtuoso* zu hören sind.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=IMNILbRrZcO>

2. Titel: *You And The Night And The Music*

Musiker*in: Bill Frisell mit dem Paul Motian Trio

Bitte darauf achten: Bill Frisell benutzt neben sparsamen Akkorden und gespannten Intervallen auch Melodielinien, die zum Teil parallel zur eigentlichen Melodie verlaufen, zum Teil aber auch gegenläufig zu dieser sind.

Besonders ist: Bill Frisells eigener Ton und sein Gebrauch des Lautstärkepedals, um manche Klänge ein- bzw. auszublenden.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=1QERVMahDLM>

3. Titel: *Take 5***Musiker*in:** George Benson mit der George Benson Band**Bitte darauf achten:** Bensons Gitarrenton, der sehr in der Jazztradition verwurzelt ist und vielleicht etwas an sein Vorbild Wes Montgomery erinnert, passt sehr gut in diese funky Interpretation des Jazzklassikers von Dave Brubeck.**Besonders ist:** Schon in jungen Jahren trat George Benson als Sänger auf, bevor er sich als Gitarrenvirtuose einen Namen machte. Nach einer Phase, in der er vor allem mit Veröffentlichungen als Gitarrist in der Jazztradition in Erscheinung trat, besann er sich in den 70er Jahren auf sein anderes Talent und hatte mit einigen Diskotiteln weltweiten Erfolg. Hieraus erklärt sich die Popkonzertstimmung bei diesem sehr gut besuchten „Jazzkonzert“.**Link:** <https://www.youtube.com/watch?v=Tn27IcAapPI>**4. Titel:** *I'll Be Seeing You***Musiker*in:** Julian Lage mit Kenny Wollesen und Scott Colley**Bitte darauf achten:** Das gefühlvolle Spiel von Julian Lage, der schon in seiner langen Intro verschiedene Techniken und Lautstärkestufen einbaut, um die Intensität zu variieren. Bass und Schlagzeug variieren im Einklang ihre Spielweise, wodurch die Musik immer spannend bleibt. Gerade das aufeinander Eingehen und das Folgen von Impulsen der Mitmusiker ist für Jazz in kleineren Besetzungen sehr wichtig.**Besonders ist:** Julian Lage bedient sich nicht nur aus seiner reichen Kenntnis der Jazztradition sondern lässt auch klassische Einflüsse anklingen.**Link:** <https://youtu.be/8a3qAp81vY8>